



Bei 2750m Höhe liegt wieder ein großer Felsbrocken mit einer gut sichtbaren Markierung



Weiter geradeaus geht es in altbekanntes Gelände: zur Seekopfscharte hinauf



Aber wo bitte geht es hier weiter? Keine Markierung mehr zu sehen!



Aber mit meinem einäugigen Fernglas entdecke ich doch eine Markierung



Die nächste Markierung finde ich ohne Fernglas



Der Weg durch das geröllige Gelände steilt nun zusehends auf



Mein Höhenmesser zeigt bereits 2800m an



Bei 2820m zieht sich die Pfadspur Richtung Scharte hinauf



Bei 2850m liegt wieder ein sehr gut markierter Felsbrocken



20 Meter weiter liegt der nächste gut markierte Felsen. Der Pfad zieht sich weiter zur Scharte rauf und bleibt sehr geröllig.



Die Scharte kommt näher. Es bleibt sehr geröllig.



Das obere Ende des Bachabflusses ist fast erreicht



So sieht das vermeintliche Ende der Scharke bei 2920m aus



Ein Blick nach links herüber. Da geht es nicht weiter. Das Gelände ist zu steil.
Zu allem Übel beginnt sich der Himmel zuzuziehen.



Bei 2950m Höhe überholen mich die vier jungen Bergsteiger vom Vorabend



Das Gelände ist immer noch steil und sehr geröllig. Langsam steige ich den vier jungen Leuten hinterher. Sie sind jetzt meine laufenden Markierungen.



Bei 2970m ist eine Steilstufe von 20m zu überwinden



2990m sind erreicht. Der letzte von den vier jungen Leuten entschwindet bereits meinen Blicken. Nur noch dieser Huckel und es ist fast geschafft.



Endlich! Das Hochplateau ist erreicht. Nur noch geradeaus bis zum Gipfel.



Die letzten Meter bis zum Gipfel. Das Kreuz ist bereits in Bildmitte zu sehen.
Leider auch das Schlechtwetter, was sich da zusammenbraut!



Noch 10m, dann ist der Gipfel erreicht!



Um 11:05 Uhr ist es vollbracht. Ich habe das Gipfelkreuz der Seewandspitze auf 3024m Höhe erreicht! Die vier jungen Bergsteiger sitzen schon am Kreuz.



Die seltene Möglichkeit, mich am Gipfelkreuz fotografieren zu lassen, nehme ich gerne wahr. Im Hintergrund braut sich weiteres Ungemach zusammen.



Am Gipfelkreuz. Im Hintergrund ist die Zopetspitze zu sehen.



Noch überwiegt die Freude über den Gipfelsieg. Doch ein erstes fernes Donnern grollt in die Realität zurück. Nun noch schnell ein paar Gipfelfotos schießen und dann die Beine in die Hand nehmen und zügig aber sicher absteigen. Hier oben möchte ich das Gewitter nicht erleben!



Zufällig fotografiert mich meine Frau Angelika auf dem Gipfel vom Eissee aus



Von hier oben passt der Eissee auch komplett auf das Bild



Der Großvenediger (3666m) wird bereits von den Wolken eingehüllt



Die Weissspitze (im Hintergrund Bildmitte, 3300m) ist noch sichtbar



Über dem vorderen Seekopf (3280m) blähen sich schon die Gewitterschwaden



Bereits um 11:16 Uhr beginne ich wieder mit dem Abstieg



Durch die steilen Grasmatten geht es dem Talkessel entgegen



Bei 2900m Höhe entdecke ich beim Abstieg einen Frühlingsenzian, Blütezeit März bis August, eine der vielen geschützten Alpenpflanzen



Jetzt geht es wieder in das üble Geröllgelände zurück



Blick zum kleinen Hexenkopf, 3194m hoch. Dass ich den im nächsten Jahr besteigen würde, wusste ich zum jetzigen Zeitpunkt natürlich noch nicht.



Beim weiteren Abstieg finde ich noch zufällig diesen Spinnweben Hauswurz



Um 11:35 Uhr ist der Talkessel schon wieder gut sichtbar



Hier bin ich wieder am Bachabfluss angekommen. In Bildmitte ist die nächste Abstiegsmarkierung gut zu erkennen.

Abstieg im Regen

Gerade im Talkessel angekommen, erwischen mich die ersten Regentropfen. Schnell ziehe ich mir meine Regenpellerine an.



Ankunft an der Eisseehütte um 12:40 Uhr

Währenddessen eilen auch die vier jungen Bergsteiger an mir vorbei. Kurz darauf erreiche ich den Eissee und verschaffe mir einen Wetterüberblick. Über den Seeköpfen hängt das Gewitter und gibt ab und an ein Grollen von sich. Aber es ist ortsfest und schüttet sich dort aus. Ansonsten ist es rundherum grau in grau. So wie es aussieht, werde ich den restlichen Weg zur Eisseehütte im Regen zurücklegen müssen. Und das wird länger dauern, als mir lieb ist. Das ungeliebte Blockfeld muss als nächstes durchquert werden. Da die Felsen nun nass sind, gestaltet sich die Sache deutlich schwieriger. Ich komme ins Grübeln.

„Rutschige Wackelfelsen, wie sehr habe ich mir das mal gewünscht! Und dazu immer noch die kalte Dusche von oben. Das ist das Lieblingswetter für Naturburschen wie mich! Halt mal. Das geht nun doch zu weit. Immer im Einklang mit der Natur. Nicht dagegen, immer anpassen. Denk an den Berg, der nie schläft! Denk an den Gipfelsieg, den du sicher nach unten tragen musst! Denk an Ferdinand! Und nun finde dich mit dem Wetter ab! Nun gut, weiter.“

Vorsichtig stoche ich mich durch die glitschigen Felsbrocken. Es dauert eine gefühlte Ewigkeit, bis ich das ungeliebte Blockfeld durchquert habe. Aber es gibt keine Verluste. Keine abgeknickten Wanderstöcke, kein Ausrutscher. Nur diesen üblen Dauerregen von oben. Fortwährend prasseln die immer dicker werdenden Tropfen auf mich herunter. Endlich erreiche ich wieder die grünen Grasmatten, die zur Hütte hinunterführen. Hier geht es zwar etwas schneller, aber nicht so schnell wie bei Trockenheit. Schließlich ist auch das überstanden und ich erreiche gegen 12:40 Uhr wieder die Hütte. Meine Frau verewigt diesen Moment erst einmal mit der Kamera. Danach heißt es die nassen Sachen auszuziehen und schnell eine heiße Tasse Kaffee zu trinken.

Der Hüttenwirt beglückwünscht mich zu meinem Gipfelsieg in gibt darauf noch einen Willi aus. Einige Zeit später lässt der Regen nach und wir machen uns auf den Rückweg. Dabei werden wir weit unten bei der Ochsnerhütte noch einmal von den vier jungen Bergsteigern überholt. Wir klönen noch eine Weile und ich bekomme ihre ausdrückliche Anerkennung für meine Leistung. Schließlich sei ich dreißig Jahre älter und hätte trotzdem gut mitgehalten. Danke sehr!

Dann geht es weiter zum Parkplatz Bodenalm und mit dem Auto zurück zur Pension. Am nächsten Morgen beglückwünscht mich auch Ferdinand zu meinem weiteren Gipfelsieg. Es ist der letzte bei den Bergers. Schade, aber im nächsten Jahr müssen wir eine neue Bleibe finden. Und vorab, wir finden sie!